Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg

Jahresbericht 2013

Diakonie Köln und Region
Caritas RheinBerg Der Mensch zählt

Liebe Leserinnen und Leser,

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist 20 Jahre alt geworden.
Das Geburtstags-Konzert des Cellisten Thomas Beckmann im Altenberger Dom stand unter dem Motto „Gemeinsam Gegen Kälte“ - was sowohl wörtlich wie im übertragenen Sinne zu der Arbeit mit Menschen in Wohnungsnot passt.

Vielen von Wohnungsnot betroffenen Menschen konnte in den zurückliegenden 20 Jahren geholfen und damit existentielle Nöte gelindert werden. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis.
Leider hat sich das Angebot und seine Hilfen nicht überflüssig machen können. Nach wie vor ist Wohnungsnot ein viele Menschen bedrohendes existentielles Problem, das sich auch in wirtschaftlich prosperierenden Regionen wie dem Rheinisch-Bergischen Kreis „auf dem Vormarsch“ befindet. Nach Schätzung der BAG Wohnungslosenhilfe (BAG W) waren 2012 in Deutschland ungefähr 284.000 Menschen ohne Wohnung. Hinzu kommen geschätzte 130.000 Menschen bei denen der Verlust der Wohnung unmittelbar drohte. Bis 2016 wird eine Zunahme um ca. 30% auf dann 380.000 wohnungslose Menschen prognostiziert. *(BAG W Berlin, 29. Oktober 2013)*

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Einblick in die Lebenslagen von Menschen in Wohnungsnot, einen Überblick über die Hilfen und die Arbeit sowie über die Entwicklungen in 2013.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse, für Ihre Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit in 2013!

H.-P. Bolz
Vorstand
Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.

A. Reball-Vitt
Regionalbeauftragter RheinBerg
Diakonisches Werk des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

▪ Das Hilfeangebot

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist ein Beratungs- und Hilfesystem in ökumenischer Trägerschaft des Caritasverbandes für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. und des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.
Es richtet sich an Personen, die im Rheinisch-Bergischen Kreis akut von Wohnungsverlust bedroht oder unmittelbar von Wohnungslosigkeit betroffen sind.
Gesetzliche Grundlage der Hilfen sind die §§67-69 im SGB XII.

Bausteine:
- Fachberatungsstelle
- Tagestreff
- Tagesstrukturierung
- Betreutes Wohnen
- Straßensozialarbeit
- Erprobungs- und Integrationsmaßnahme RADWERK

▪ Die Klientel

Anzahl/ Geschlecht
465 Rat- und Hilfesuchende nutzten 2013 die Angebote des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg (2012 420).
51% der KlientInnen waren „Neuzugänge“.
Die Mehrzahl (76%) waren Männer. Der Frauenanteil betrug analog 2012 24%.

Zugang zum Hilfesystem
Die Rat- und Hilfesuchenden fanden den Zugang zum Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg wie folgt:

Zugang zum Hilfesystem	Personen	%
Öffentlichkeitsarbeit	32	7
Aufsuchende Arbeit	56	12
Städte/ Gemeinden	75	16
Institutionen	57	12
KlientInnen	84	18
Von früher bekannt	29	6
Jobcenter Rhein-Berg	114	25
Sonstiges	18	4

Altersstruktur

Alter	Personen	%
Unter 20	9	2
20-29	99	21
30-39	106	23
40-49	142	31
50-59	72	15
60 und älter	25	5
Ohne Angabe	12	3

Der Anteil junger Rat- und Hilfesuchender (bis einschl. 29 Jahren) ist im Vergleich zum Vorjahr (2012 27%) gesunken (-4%) und somit auf dem Stand von 2011.
Der Anteil KlientInnen höheren Alters (ab 50 plus) war mit 20% analog dem Vorjahr konstant.

Familienstand

Familienstand	Personen	%
Ledig	252	54
Verheiratet	50	11
Geschieden	58	12
Verwitwet	8	2
Ohne Angabe	97	21

▪ Die Problemlagen

Multiple Probleme dominierten die Lebenslage der meisten Rat- und Hilfesuchenden.
(Drohender) Wohnungsverlust ging vielfach einher mit Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags, der Freizeit- und Beziehungsgestaltung sowie bei Behördenangelegenheiten und im Bereich Finanzen und Gesundheit. Hinzu kamen unzureichende Schul- und Bildungsabschlüsse, gefolgt von gebrochenen Erwerbsbiographien und oftmals von Langzeitarbeitslosigkeit.
Bei der Kontaktaufnahme trauten sich viele Rat- und Hilfesuchende eine Problemlösung aus eigenen Kräften nicht (mehr) zu.

Wohnen

Lebensmittelpunkt:

Lebensmittelpunkt	**Personen**	**%**
Bergisch Gladbach	326	70
Burscheid	15	3
Kürten	6	1
Leichlingen	8	2
Odenthal	7	2
Overath	19	4
Rösrath	65	14
Wermelskirchen	14	3
Durchreisende	5	1

Anmerkung: Von den 65 Personen mit Lebensmittelpunkt in Rösrath nutzten 62 Personen das Hilfeangebot vor Ort in Rösrath.

Analog dem Vorjahr hatten nahezu alle Rat- und Hilfesuchenden (99%) ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Rheinisch-Bergischen Kreis.

70% der KlientInnen wurden in Bergisch Gladbach erreicht. Hierunter sind auch diejenigen erfasst, die mit Eintritt der Wohnungslosigkeit ihren Lebensmittelpunkt aus den umliegenden Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises in die Kreisstadt verlegt haben und dort die Hilfen nutzten.

Wohnraumversorgung am 01.01.2013 *oder zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme im zurückliegenden Jahr:*

Wohnraumversorgung	**Personen**	**%**
Eigene Wohnung	202	43
Familie/ PartnerIn	31	7
Freunde/ Bekannte	108	23
Kommunale Notunterkunft	63	14
Wohn- oder Bauwagen	8	2
Ohne Unterkunft/ Straße	19	4
Sonstiges	18	4
Ohne Angabe	16	3

1/3 der Rat- und Hilfesuchenden befanden sich wohnungsmäßig in einer akut prekären Situation, da sie nicht (mehr) über Zugang zu einer gesicherten Unterkunft verfügten. Sie standen auf der Straße oder gaben an, vorübergehend bei Familienangehörigen oder Freunden/ Bekannten untergekommen zu sein, ohne zu wissen, wie lange ihr Aufenthalt geduldet wird und sie sich erneut auf der Straße befinden.
43% der Klientel verfügte über eigenen Wohnraum, in dem sie mittels präventiver oder nachgehender Hilfen unterstützt wurden.

Ursachen der Wohnraumgefährdung:

Ursachen der Wohnraumgefährdung	**Personen**	**%**
Mietwidriges Verhalten	87	19
Mietrückstände	59	13
Trennung	66	14
Konflikte in der Herkunftsfamilie	51	11
JVA	26	6
Stat. Maßnahme	31	7
Gewalterfahrung (Opfer)	5	1
Sonstiges	90	19
Ohne Angabe	85	18

(Mehrfachnennungen)

Analog 2012 war mietwidriges Verhalten häufigste Ursache (19%) für Wohnungsprobleme.
Es folgten Trennungssituationen, die zumindest für eine/n PartnerIn mit dem Verlust des Zuhauses verknüpft waren (14%).
Mietschulden als Ursache für Wohnungsnot waren analog dem Vorjahr rückläufig (-5%).

Tagesstruktur, Beschäftigung, Arbeit

77% der KlientInnen waren ohne Beschäftigung und aufgrund ihrer gebrochenen Schul- und Erwerbsbiographien sowie multipler Vermittlungshemmnisse fast immer langzeitarbeitslos.

Finanzen

Überwiegender Lebensunterhalt	**Personen**	**%**
Erwerb	41	9
ALG I	16	3
ALG II	311	67
Rente	23	5
Grundsicherung	20	4
Sozialhilfe	3	1
Kein Einkommen	14	3
Sonstiges	10	2
Ohne Angabe	27	6

Analog der Vorjahre bestritt die Mehrheit der KlientInnen (67%) ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld II.
*Verschuldung***:** Bei 40% der Klientel war eine Schuldenproblematik bekannt.

Handelt es sich dabei um bei der Schufa eingetragene Mietschulden ist dies fast immer ein KO-Kriterium bei der Wohnungssuche.

Gesundheit

Gesundheitliche Situation	Personen	%
Behinderung	33	7
Psychische Auffälligkeit	152	33
Alkoholmissbrauch/ -abhängigkeit	78	17
Missbrauch von illegalen Drogen und Medikamenten	94	20

(Mehrfachnennungen)

Eine große Anzahl von Rat- und Hilfesuchenden litt an schweren und chronischen physischen sowie psychischen Erkrankungen. *„Auch für Deutschland – einem der reichsten Länder der Erde – gilt: Armut bedeutet mehr als den Verzicht auf Konsumgüter. Vielmehr bedeutet Armut häufig physisches und psychisches Leid, höhere Erkrankungsraten und eine signifikant geringere Lebenserwartung."* *Aus dem Schattenbericht der Nationalen Armutskonferenz zum 4. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2012 (Seite 15).*

Viele trauten sich nicht (mehr) in eine ärztliche Praxis. Trotz Abschaffung der Praxisgebühr hielten monetäre Zugangsbarrieren sie vom medizinischen Versorgungssystem fern.

Soziale Kontakte, gesellschaftliche Teilhabe

Viele Rat- und Hilfesuchende verfügten nicht (mehr) über ein sie stützendes Netz an tragfähigen Beziehungen und verlässlichen sozialen Kontakten.

Sie lebten gesellschaftlich randständig und aufgrund geringer finanzieller Möglichkeiten oftmals ohne aktive und individuell befriedigende gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten/-chancen.

▪ Die Ergebnisse der Tätigkeit

Fachberatung *(2,5 Stellen Diplom Sozialarbeit, 0,5 Stelle Verwaltung)*

Die fachliche Beratung (Prävention, Akuthilfe und Nachgehende Hilfe) und Unterstützung des Netzwerks Wohnungsnot RheinBerg umfasste 2013:

- offene Sprechstunden:
  - in den Fachberatungsstellen Bergisch Gladbach (4x pro Woche) und Rösrath (2x pro Woche).
  - in zwei kommunalen Notunterkünften in Bergisch Gladbach (je 1x pro Woche).
  - in den Rathäusern in Burscheid, Leichlingen, Overath und Wermelskirchen (1x pro Monat).
  - in Wermelskirchen in den Räumen des Jobcenters Rhein-Berg (1x pro Monat).
- das (turnusmäßige) Aufsuchen der kommunalen Notunterkünfte im Rheinisch-Bergischen Kreis.
- Beratungstermine nach Absprache in den Fachberatungsstellen oder bei den Rat- und Hilfesuchenden vor Ort (Hausbesuche).

In 2013 fanden 1576 Beratungsgespräche statt.

Tagesaufenthalt *(keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatung mitgeleistet.)*

Die Tagesaufenthalte in Bergisch Gladbach und Rösrath wurden zusammen 2492-mal frequentiert.

Beide Tagesaufenthalte sind als Treffpunkt mit (nichtkommerziellem) Café-Charakter konzipiert. Sie sind ein niederschwelliges, bewusst unverbindliches und Anonymität gewährleistendes Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot. Hierdurch sollen bei den Betroffenen Schwellenängste vermieden oder abgebaut und eine Annäherung an das Hilfesystem ermöglicht werden.

BesucherInnen haben die Möglichkeit zum Aufenthalt in einem geschützten Rahmen und zur Grundversorgung. Beide Tagesaufenthalte sind hierfür mit Dusche, Waschmaschine und Wäschetrockner ausgestattet.

Für die Regelung von Angelegenheiten stehen Telefon (in Bergisch Gladbach und Rösrath) und PC inkl. Internetzugang (in Bergisch Gladbach) zur Verfügung.

Postanschrift

2013 nutzten 136 KlientInnen (29%) ohne Wohnsitz im melderechtlichen Sinne Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg als „Briefkasten". Über das Angebot der Postanschrift waren sie postalisch erreichbar und konnten ihre Angelegenheiten besser regeln.

Tagesstrukturierung *(keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatung mitgeleistet.)*

Tagesstrukturierende Angebote fördern eine aktive Gestaltung und Bewältigung des Alltags mittels verbindlicher und sinnvoller Tätigkeiten.

In 2013 wurden die tagesstrukturierenden Angebote 1287-mal genutzt.

Straßensozialarbeit *(keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatung mitgeleistet.)*

In Bergisch Gladbach und Rösrath haben die Mitarbeitenden – soweit zeitliche Kapazitäten dafür vorhanden sind (Straßensozialarbeit kann nur dann geleistet werden, wenn es die zeitlichen Kapazitäten der Mitarbeitenden in der Fachberatung zulassen) - die Szenetreffpunkte aufgesucht, Kontakte hergestellt und Unterstützung angeboten.

2013 fanden 307 Straßensozialarbeitskontakte statt.

Erprobungs- und Integrationsmaßnahme Fahrradwerkstatt RADWERK *(1,0 Stelle Diplom Sozialarbeit, 0,75 Stelle handwerkliche Anleitung, 0,25 Stelle Verwaltung)*

21 KlientInnen nutzten 2013 die Erprobungs- und Integrationsmaßnahme zur Strukturierung ihres Alltages und zur Steigerung der Integrationsfähigkeit. Ziel war die Befähigung der Teilnehmenden, sich in die Gemeinschaft und in die Arbeitswelt einzugliedern und ein eigenständiges, von Hilfen unabhängiges Leben zu führen

Ambulant Betreutes Wohnen *(2x0,5 Stelle Diplom Sozialarbeit)*
Das Ambulant Betreute Wohnen wurde 2013 vom Landschaftsverband Rheinland als Kostenträger dieser Hilfe von der institutionellen Förderung auf ein Dienstleistungsstundensystem umgestellt. Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg arbeitet seit September 2013 mit diesen geänderten Inhalten, Strukturen und Finanzierungsmodalitäten. Dies erforderte, dass der für das Ambulant Betreute Wohnen vorgehaltene Stellenumfang von 0,5 auf 1,0 Vollzeitstelle aufgestockt wurde.
2013 nutzten 12 KlientInnen das Betreute Wohnen, das sich an Rat- und Hilfesuchende mit einem Unterstützungsbedarf in der selbständigen Lebensführung richtet und für welche die Hilfen der Fachberatung nicht ausreichen.

Fachliche Information und Beratung
Auch 2013 war Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg Ansprechpartner von Politik, Verwaltung, Institutionen und interessierter Öffentlichkeit zum Thema Wohnungsnot und stand mit Informationen und fachlicher Beratung zur Verfügung.
Im Juni 2013 berichtete Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg im Bergisch Gladbacher Sozialausschuss (ASSG) über die Lebenslage von Menschen in Wohnungsnot und die eigene Arbeit.

▪ Resümee

Auch 2013 half Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg im Rheinisch-Bergischen Kreis vielen BürgerInnen in Wohnungsnot.
Drohende Wohnungslosigkeit wurde mittels präventiver Hilfen verhindert.
BürgerInnen ohne Zuhause erhielten Unterstützung bei der Wohnungssuche sowie Rat und Hilfe bei der Beseitigung ihrer multiplen Problemlagen.
Im Rahmen der nachgehenden Hilfen wurden Betroffene in ihrem (wieder) erlangten Wohnraum stabilisiert und damit konnte erneutem Wohnungsverlust entgegengewirkt werden.

Leider kann Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg mit seiner personellen Ausstattung von kreisweit lediglich 2,5 Stellen Diplom-Sozialarbeit in der Fachberatung dem Bedarf und der Nachfrage an zeitnaher Beratung und Unterstützung z.T. nicht nachkommen.
Dies ist schlecht für die Betroffenen. „Die Menschen verlieren mit ihrer Wohnung eine wichtige Existenzgrundlage. Je länger die soziale Notlage andauert, umso schwerer gelingt ihre gesellschaftliche Wiedereingliederung.....Das ist nicht nur mit viel persönlichen Leid verbunden, sondern hat auch unnötig höhere Kosten zur Folge.“ *Michael Löher, Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.*

▪ Ihre AnsprechpartnerInnen

- **Judith Becker**
  Dipl. Sozialarbeiterin (Fachberatung)
  Leiterin
- **Boris Dräger**
  Dipl. Sozialarbeiter (Betreutes Wohnen)
- **Thomas König**
  Dipl. Sozialpädagoge (RADWERK)
- **Karin Lückgen**
  Verwaltungskraft
- **Myriam Mayolle**
  Dipl. Sozialarbeiterin (Betreutes Wohnen)
- **Simone Schiffbauer**
  Verwaltungskraft
- **Andreas Schütz**
  Dipl. Sozialarbeiter (Fachberatung
- **Lutz Voß**
  Zweiradmechaniker (RADWERK)

▪ Spendenkonto

Caritas RheinBerg
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE67370502990311014769
BIC: COKSDE33
Stichwort Wohnungsnot RheinBerg

oder

Diakonisches Werk
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE15370501980005022223
BIC: COLSDE33
Stichwort Wohnungsnot RheinBerg

RADWERK
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE83370502990311014772
BIC: COKSDE33
Stichwort: RADWERK

▪ Adressen

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg
Hauptstraße 289 – 291
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 31097
Fax: 02202 – 31098
Mail: netzwerk-wohnungsnot-rheinberg@online.de

Außenstelle Rösrath
Venauen 9
51503 Rösrath
Tel: 02205 – 2164
Fax: 02205 – 9196932
Mail: netzwerk-wohnungsnot-rheinberg@online.de

RADWERK
Hauptstraße 71
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 242760
Fax: 02202 – 242761
Mail: newo-radwerk@online.de